Tabelle der Chuzen oder Hochwachten im alten Bern (17. Jahrhundert)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **23 (1902)**

Heft 3-4: **Staats- und Verfassungskunde der Schweiz**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-261753

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dialekte, das Altnordische u. s. w. Denn nach dem alten oberrheinischen Gesetze wird vor — ht, hs wenn h ausfällt, der voraufgehende Vocal immer gedehnt: wāsa, wachsen; flās, Flachs, nāt, Nacht; sieh die vielen Belege in meiner „Alemannischen Sprache“ 119. 120. 121. Ob die *au* erst diesem verlängerten û, ū entsprungen? Ob sie auf ein altes û zurückgehen, das man jezt auch in *u*hteigs, *u*htvo ansezt? Jedenfalls müssten die beiden Formen mit û und u der Abbeugung der Verbalclasse *u, iu, au* angehören, während die Formen uohta, uohte, *uehte* der Klasse *a,* (ô) *uo,* d. h. faran, fuor entsprechen. *uht* entspricht aber altem *vakan* (vak) wie Aufrecht in Kuhn's Zeitschr. V, 135 behauptet: während Johannes Schmidt, „die Wurzel ak“ S. 47 ff. bei altem ô, dem sich wie im ahd. *uo* ein *u* beigemischt habe, bleibt. Die älteste bairische, elsässisch-fränkische und mitteldeutsche Sprache weist frühe *û* = *uo* auf, aber damit können wir für unsere Beispiele nichts gewinnen. Auch mit ahd. nachweisbarem Vorkommen des û wo man *uo* und umgekehrt erwartet, will sichs nicht recht gestalten.

Also zu „wachen“ vakan soll unser *Uotengasse, Ucht, Uchtweide* stehen, wie *süss* zu *suavis,* wie *sunta* zu **svandjo* gehört.

Was den Forer'schen *N*-Vorschlag: *N*üechtland, betrifft, so dürfen wir den Fall als nicht unbedeutend einregistrieren: denn er giebt uns die Analogie zu *n*üchtern, *n*üchter älter, das genau zu unserm *uht* steht und auf ô, d. h. ahd. *uo* zurückweist und schwerlich aus nocturnus umgebildet sein dürfte.“

Demnach bedeutet Üchtland = Land der Morgenweide oder *Weideland.* Ein alter Berner Bauer erzählte mir, dass sie früher, als die Stallfütterung noch nicht im Sommer betrieben wurde, das Vieh nachts auf dem Bramberg auf der Weide hatten und dass im Herbst die Knechte um zwei Uhr morgens die Zugochsen aufweckten, damit sie auf die Weide gehen und am Morgen, wenn man sie an den Pflug spannen wollte, gefüttert waren. Die alemannische Grenzwüste wurde als Weideland benutzt, daher der Name Üchtland.

Tabelle der Chuzen oder Hochwachten im alten Bern. (17. Jahrhundert.)

In Nr. 3 des „Pionier“, Jahrgang XXII, ist eine Beschreibung der Chuzen oder Hochwachten, welcher wir heute das Verzeichnis derselben beifügen. Der Wachtdienst zur Kriegsbereitschaft war

Generaltabelle aller Wacht-Feuren in Ihr Gnaden Teutsch und Weltschen Landen,

darauss zu sehen, wie solche heissen, wo sie liegen, wohin sie zielen und mit welchen andern sie korrespondieren.

Bern	Hartzeren-trubel auf dem Belpberg	Falkenfluh bei Diessbach	Lerchenfeld zu Lug bei Steffisburg	Schloss Thun	Waldegg bei Beatenberg	Rote Fluh zu Wilderswil	Ringgenberg bei Goldswil	Bürgli bei Brienz	Wyler am Brünig	Überlugen Ober-Hasli	Wyler auf Egg	Allenschwand i. Wyssland	Sohl-Egg Gadmen	Kehren hinter Gadmen	. . . .	. . . .	. . . .	Grenzorte Unterwalden
							Räust in Gündlischwand	Grindelwald Lauterbr.	a. Gletschart	. . . .	. . . .	. . . .	Rot-Lauwy z. Guttannen	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Uri
						Winterrönsch a. Bollberg in Habkern	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Wallis
				Ried a. Stuhlegg, Aschi	Bernschwandegg, Adelboden													Unterwalden Luzern
			Blumen ob Sigriswil		*Bühla* zu Frutigen	Trachlesegg in Axeten Pfaffenbühl Kandersteg	nach Frutigen	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Wallis
				Wimmishubel	Diemtigegg	im Sally zu Oberwil	Golderen ob Almensried bei Boltigen	Heimersberg in der Huppiweid Zweisimmen	Fluhweid St. Stephan	Brandhubel Lenk O.-S. Ritmalsberg Saanen	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Wallis
			Hohnegg-knübeli im Eriz hinter Schwarz'egg	Oberfluh i. Schangnau							Sur le Grin Ösch	En Mimont Ormonds-dessous	En Semenannaz à Leysin	Sus Plantour à Aigle	Au Replan zu Bex Sur la Mottaz zu St-Triphon	. . . .	. . . .	Wallis Savoy
		Schönenwasen ob Gr.-Höchst.	Kapf in Eggiwil				Villarzel l'Evêque bei Moudon	Bussy bei Moudon	*Vuicherand Corselles* Moudon	Sarvion d'Oron	St-Saphorin Villette de Cully	Corsier Lausanne	Chamroux s. Tercier à Blonay	Les Marais de Chernez du Chatelard à Montreux	Champillon Yvorne Pont de l'eau froide à Villeneuve	Sur le Sagnenez bei Noville de Roche	. . . .	Savoy
	Gurten	Balmberg b. Ob.-Balm	O.-Guggisberg bei Schwburg.	Heitenried bei Montenach	Le Prêt du Château d'Avenche	La tour de Payerne		Chavanne	Chappelle Moudon	Sullens Morges	Lausanne Lonnay Morges Monaz	Joulens d'Echichens Yens Aubonne	St-Préx Morges Allemand Morges Aubonne	Bougy Rolle	Chéseraz Beaumont	Prangins Nyon	Coppet Nyon	Genf
		Wydenfeld b. Neuenegg	Mausshubel a. Brandberg b Mühleberg	Gäumen im Wistenlach			Combremont le Grand sur Moudon	Denysiez Moudon	Orbe	Polier-le-Gr. Echallens Le Puits des fourches	Cossonay	L'Isle Morges Sampigny Morges	Montricher Morges	Gimel Aubonne	Longirod	St-Cergues bei Nyon		
		Sáriswil-allmend ob Wohlen			Montmagny en Vuilly Avenche	Sasselle bei Payerne			Mollard à Thierrans Moudon	St-Cierges Ste-Croix le Chateau	Le Hameau La Sagne Le Bois des Estroits	Mormont la serraz Ballègue Yverdon Vallorbe Romainmotier						
								Roverey Iferten	Grandson	Crousy Beaunes Lignerolles Yverdon	Montbuffet Romainmotier		La Dent de Vaullion	Du Chénit hinter Romainmotier	. . . .	. . . .	. . . .	Burgund
							Concise sur	Onnens					Romainmotier					
							Grandson	Grandson										Neuenburg
									Bechburg Solothurn	Gislifluh bei Thalheim	Helbis auf Stafelegg bei Bilenstein Ürgiz ob den Püron	Homburg bei Veltheim	Farnsburg im Baselbiet					Solothurn Basel
		Kastelhubel b. Frienisbg.	Ägelberg bei Bargen	Julimont bei Erlach	St. Jodel bei Ins	Marairo (Marin) bei Neuenburg							Wessenberg zw. Hotwil u. Mandach	Schwarzwald Geissberg ob Villigen Habsburg	Rheinfluh b. Siggenthal	Hundsbühl ob Strickrain bei Lützern	Achenberg bei Zurzach Belchen bei Kaiserstuhl	Schaffhausen Fassnachtfluh im Zürichgebiet
		Buchsiberg	Längenberg b. Thorberg	Limpachfeld	Hub bei Nidau		Selzach Solothurn	Bergfeld bei Aarwangen		Warburg Solothurn			Brunegg Huttliberg Zug			Lägernberg bei Baden	Heitensberg bei Rohrdorf	Zug
						Sandrisy bei Büron						Rietenberg bei Dietikon	Meyengrün Münster					Frei Ämt
	Pantiger				Pölimann bei Bätterkinden		Rumisberg bei Bipp		Brünnliberg ob Safenwil	Gschneit ob Kulm	Homberg bei Reinach							Luzern
				Hohenschwand zu Hasli bei Burgdorf						Wyckon		Bettwil						Luzern
			Bärhegen b. Sumiswald					Rychisberg bei Wangen	Ghürn bei Madiswil									Luzern
		Heiligenland bei Affoltern		Eichenberg bei Brandis														Luzern
			z Strick ob Langnau	Balmegg bei Trub	Kapf in Eggiwil													

Aus bern. Staatsarchiv: Lärmenordnung, Wachtfeuer. Bd. 1. Generatim Landgerichte und Seeland.

so organisiert, dass vom Münsterturm in Bern aus durch Feuerzeichen und Kanonenschüsse das ganze Bernerland alarmiert wurde vom Rhein bis zur Rhone. Hier ist die Tabelle von links nach rechts zu lesen. Brach aber unerwartet ein Feind irgendwo über die Grenze, dann gab die nächste Hochwacht im bedrohten Gebiet das Feuerzeichen und meldete die Gefahr in das Innere des Landes durch all die Zwischenstationen bis nach Bern. Ohne Nachrichten von der Hauptstadt abzuwarten, eilte die Mannschaft auf ihre Sammelplätze, die verschieden bestimmt waren, je nachdem der Feind von Osten oder Westen, von Süden oder Norden drohte. (Siehe P. Nr. 3.) Dadurch gewann die Armee bedeutend Zeit und ersparte das Hin- und Hermarschieren, das 1798 bei den bernischen Truppen einen so schlimmen Eindruck hervorrief. Es wird jedermann zugeben, dass diese Art der Mobilmachung bei den damaligen Mitteln sehr gut ausgedacht und praktisch war. Offenbar haben die Berner diese Einrichtung im Lauf der Jahrhunderte ausgebildet, sie wird von den Alamannen herstammen, welche ihrerseits sie bei den Römern am Grenzwall und später am Rhein kennen gelernt haben. Auf den alamannischen Ursprung kann daraus geschlossen werden, dass am rechten Rheinufer bei Waldshut zwei Hochwachten, der Gurten und der Kussenberg, die nämlichen Namen tragen wie zwei bernische Hochwachten, nämlich der Gurten bei Bern und der Kussenberg an der rechten Seite der Saane südlich von Freiburg.

Diverses.

Gegen die „Buchmacherei“ wendet sich gegenwärtig auch der preussische Kultusminister mit folgendem Wortlaut:

„Für den nach Massgabe der Lehrpläne vom 1. Juli v. J. in den Lehrerseminaren und Präparandenanstalten zu erteilenden Unterricht ist in neuester Zeit bereits eine Anzahl von Lehrmitteln erschienen. Es mag dahingestellt bleiben, wie weit dabei der geschäftliche Zweck obwaltet, möglichst schnell neue Bücher auf den Platz zu bringen. Jedenfalls liegt es jedoch im Interesse des Unterrichtsbetriebes an den genannten Anstalten, dass nur gediegene, den Zielen und Lehraufgaben der neuen Lehrpläne wirklich entsprechende Lehrmittel zur Verwendung kommen. Für die Herstellung solcher ist aber zunächst durch ein Hineinleben in die neuen Aufgaben im Unterrichte einige erfahrungsmässige Erkenntnis